

Lang lebe Bobilon!

VON HARTMUT OTTO

BAD BRAMSTEDT – Immer wieder Szenenapplaus und lang anhaltender Beifall am Schluss: Mit dem Stück »Die Ritter von Bobilon« zeigte die Musik- und Tanzschule Bad Bramstedt am vergangenen Wochenende im Theater des Kurhauses wieder einmal ein aktionsgeladenes unterhaltsames Kindermusical für Jung und Alt, bei dem kein Auge trocken blieb. Die Vorstellung am Samstag war schon frühzeitig ausverkauft, so dass am Sonntag sogar noch eine Zusatzvorstellung gegeben wurde. Die rund 60 jungen Darsteller zwischen sechs und 17 Jahren, die bei dem mittlerweile vierten Kindermusical der Musik- und Tanzschule mitwirkten, brachten ganz

schön Leben auf die Bühne. Sie entführten die Zuschauer in das wundersame Land namens Bobilon, das von König King Bob, Bob von Bobilon, überzeugend gespielt von Rico Ahrens, regiert wird. Eigentlich hat King Bob alles, was sich ein König wünschen kann: Töchter im heiratsfähigen Alter, den Kanzler Phil Ibb (Philip Höllger), eine Leibgarde (Rene Kremling), bezaubernde Jungfrauen, Mägde und selbstverständlich eine stattliche Zahl von Rittern. Doch gerade mit den Rittern kann er keinen Staat machen. Denn sie haben nur Blödsinn im Kopf und, was das Schlimmste ist, sie sind nicht in der Lage, einen Drachen zu töten. Das aber wäre bitter nötig, um König King Bob

von seiner größten Sorge zu befreien. Ein Fluch, ein böser Zauber, liegt über dem Land, durch den seine heiratsfähigen Töchter zur Hässlichkeit verdammt sind. »Ein Fluch, so richtig mit Abrahadabra, boa?!«, staunt der Hofnarr nicht schlecht. Durch Clemens Alnor bekam die Rolle eine Leichtigkeit, dass es eine wahre Freude war. Und, schlau wie ein Narr nun einmal ist, weiß er, dass nur Drachenblut den Fluch abwenden kann. Doch woher nehmen, wenn die Zwerge den Drachen besitzten und auf einer Demonstration, einem wahren Zwergenaufstand, »Freiheit für Drachen« und »Keine Jagd auf Drachen« fordern, und wenn die Ritter keine Chance haben gegen

wilde Tiere und sich von den Zwergen besiegen und einwickeln lassen? Tja, eine fast aussichtslose Situation. Fast. Denn schließlich hat der Drache (Leon Körkemeier) selbst, gutmütig wie er ist, ein Einsehen mit dem Hofstaat und den armen Rittern. Kurzerhand erklärt er sich zur Blutspende bereit (»Tut das auch nicht weh?«). So wird der Zauber aufgehoben, endlich herrscht wieder Freude in Bobilon, und der König kann seine Töchter verheiraten. Und von nun an gilt das Gesetz: Die Drachen sind Freunde der Menschen, sie dürfen nicht mehr gejagt werden. Ende gut, alles gut!

Das war eine wahrlich reife Leistung, die das Ensemble der Musik- und Tanzschule da auf die Beine gestellt hat, und das gilt auch für die Kostüme, das Bühnenbild, die Maske und den Sound. Maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg haben der Regisseur und Choreograph Stephan Ziwich und die Musikpädagogin Aggi Ahrens-Heeb. Für Stephan Ziwich war es das Erstlingswerk. Die Sprache ist den Kindern und Jugendlichen wie auf den Leib geschrieben, eine Jugendsprache, die durch Lockerheit und (Sprach-)Witz besticht wie zum Beispiel wenn die Zwerge »demonstrierens«, ein Schild mit der Aufschrift »Freiheit für(h)r Drachen« oder in Namensgebungen wie »Torge der Trottellege«. Es ist eine Sprache, die von Jung und Alt verstanden wird und für so manchen Lacher sorgt. Mitreißend ist die Choreographie, die die jungen Darsteller in einer Gemeinschaftsleistung meisterhaft umsetzen. Doch zu einem Musi-



Die 13-jährige Christin Schreiber überzeugte mit ihrem Solopart bei Marianne Rosenbergs »Er gehöt zu mir«. FOTOS: OTTO

cal gehört die Musik. Gekonnt machte Aggi Ahrens-Heeb – auch selbst am E-Piano – das Stück zu einem beschwingten Musikerlebnis, gewürzt mit bekannten Liedern wie »Sugar, sugar, baby«, »Puff, the magic dragon« bis hin zu »Ich atme ein, ich atme aus« von Roger Cicero, beeindruckend gesungen vom Ritter Tobias Werner. Mit einer tollen Stimme präsentierte sich Christin Schreiber (13), unterstützt vom Jungfrauen-Background-Chor mit dem Solo-

part bei »Er gehöt zu mir«, bekannt durch Marianne Rosenberg. Übung macht den Meister: Christin Schreiber ist bereits im dritten Jahr bei der Musik- und Tanzschule.

Ein Jahr hat das Ensemble für das Stück geprobt. Mit Erfolg. Am Schluss wollte das Publikum die Akteure nicht ohne Zugabe von der Bühne lassen. Und so schallte er denn noch ein zweites Mal durch den Theatersaal, der Ruf »Lang lebe Bobilon!«.



Der Narr ficht mit Worten, der Ritter mit seinem Schwert. Besserwisser können halt ganz schön nerven.



Zwergenaufstand: Die kleinen Wichte machten den Rittern das Leben schwer, wollten die doch an das Drachenblut.